

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 185 (2019)
Heft: 12

Artikel: Ehre, wem Ehre gebührt : das grosse Denkmal im kleinen Bure
Autor: Heim, Karl J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehre, wem Ehre gebührt: das grosse Denkmal im kleinen Bure

Die Einweihung einer neuen Kaserne bildete jüngst in Bure Gelegenheit, einen hervorragenden Offizier der Schweizer Armee zu ehren, Divisionär Johann Rudolf Hüssy (1918–2004).

Karl J. Heim

Vom «kleinen» Bure schreiben wir im Titel zu diesem Beitrag, was keineswegs abwertend gemeint ist, im Gegenteil. Der Ort in der Ajoie (JU) ist zwar klein, aber fein, beherbergt er doch seit 1968 einen der beiden national bekannten Waffenplätze der Panzertruppen, mit seinen räumlich ausladenden, hart an der französischen Landesgrenze liegenden Anlagen und Pisten und einem eigenen Bahnhof. Mit seiner Rekrutenschule und mit zahlreichen weiteren Ausbildungskursen von Armeeverbänden und Blaulicht-Organisationen ist Bure auch ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor, Arbeitsplatz von rund 129 Angestellten, viele aus der Region.

Und weiter? Seit wenigen Tagen und Wochen ist der Waffenplatz Bure, derzeit repräsentiert durch seinen langjährigen Kommandanten, Oberst i Gst Philippe Brulhart, zu einer grossen Hommage geschritten, indem er seine brandneue, vorab von jungen Zugführern und Kompaniechefs in Beschlag genommene Offizierskaserne, auf den Namen eines grossen Schweizer Panzerführers taufte, Divisionär Johann Rudolf Hüssy. Verkörpert wird dies durch den in meterhohen Lettern auf einem zentralen Granitblock eingelassenen Namenszug HÜSSY. Der steht



Oberst i Gst Brulhart mit dem Ehrendetachment. Bilder: VBS/ZEM

so in einer Reihe mit den Schweizer Generalen Dufour, Herzog, Wille und Guisan, deren Namen die übrigen Mannschaftskasernen in Bure tragen.

Wem erweist die Armee solche Ehre?

Blenden wir zurück. Der Aargauer Hüssy wurde am 21. Januar 1918 in Safenwil als Sohn eines Landwirt-Ehepaars geboren, was schon in der Kinderstube seinen später legendären Ruf von Bescheidenheit und Askese begründet haben dürfte. Nach

einer zwischen den Zentren Aarau und Lenzburg verbrachten glücklichen Jugendzeit entschied er sich vorerst für eine kaufmännische Laufbahn als Buchhalter in der Privatwirtschaft. Bald schon aber zog es ihn beruflich in die Armee, er wurde Instruktionsoffizier der Leichten Truppen.

Gegen Ende 1947 begleitete Hüssy als junger Instruktionsoffizier für die Leichten Truppen eine Delegation des damaligen Eidgenössischen Militärdepartements nach Pilsen (heute in der Tschechischen Republik), um die letzten Exemplare der neuen Panzerjäger für die Schweizer



Ansprache von Oberst i Gst Brulhart vor der enthüllten Inschrift.



Publikum vor der Vitrine.



Vitrine für Johann Rudolf Hüsey in der neuen Kaserne.

Abbildung rechts: Div Fred Heer schildert den Werdegang von Johann Rudolf Hüsey.



Armee zu übernehmen. Damals wurden 150 Stück der legendären «Jagdpanzer 38, Hetzer» aus Überschüssen der deutschen Wehrmacht beschafft.

Dabei kam es zu Schlüsselerlebnissen für den jungen Hauptmann Hüsey, die ihn definitiv bei den Panzertruppen «andocken» liessen. Denn schon zuvor hatte er Gelegenheit erhalten, den künftigen Panzerjäger der Armee in den Skoda-Werken zu begutachten.

Folgerichtig bildete er als Berufsoffizier zwischen 1948 und 1954 die angehenden Kader und Besatzungen der in der Schweizer Armee als G-13 bezeichneten Panzerjäger aus. Als Milizoffizier führte er 1949–1952 die Panzerjägerkompanie II/22 und er kommandierte erfolgreich ab 1954 während zwei Jahren die Panzerjägerabteilung 22. Daneben war er unermüdlicher Autor von Ausbildungsreglementen, namentlich für den 1955 eingeführten «Centurion»-Panzer. Hüsey optimierte die Funkübermittlung, setzte sich für weitere Übungsplätze der Panzertruppen ein und führte Truppenübungen im grösseren Stil durch.

Von 1956 an, Hüsey war eben Major i GSt geworden, dürfte es ihn mit besonderem Stolz erfüllt haben, drei Jahre lang bis 1958 als Kommandant an der Spitze des

ersten, mit dem «Centurion» ausgerüsteten Panzerbataillon 12, zu stehen. 1961–1965 führte und prägte er nachhaltig als Generalstabsobers der Panzerschulen 22/222 in Thun und als Milizoffizier 1962–1965 das Panzerregiment 2. Nachdem er 1970–1971 die Offiziersschulen der Mechanisierten und Leichten Truppen befehligte, wurde die militärische Laufbahn von Hüsey 1972 verdienstermassen gekrönt mit der Übernahme des Kommandos der Mechanisierten Division 4.

Eine hoch beeindruckende militärische Karriere. Dies unterstrich Brulhart, langjähriger Kommandant des Waffenplatzes Bure. Er durfte am 30. Oktober 2019 rund 150 Gäste aus der Familie Hüsey, aus Armee, Politik und weiteren Kreisen auf «seinem» Terrain zu einer ebenso originellen wie bewegenden Gedenkfeier begrüssen, gewidmet dem Divisionär Hüsey, der auch als Erster diesen Waffenplatz kommandierte.

Menschlich und militärisch oberste Liga

Nach einem Tour d'horizon zu Geschichte und Entwicklung des Waffenplatzes Bure bis heute von Brulhart kamen weitere Redner zu Wort, welche Hüsey gut

Einsatz und Ausbildung

gekannt hatten, insbesondere Divisionär aD Fred Heer, früherer Kommandant des Lehrverbandes Panzer/Artillerie und von 2007 bis 2010 Stellvertretender Chef Heer. In seinem packenden, mit grossem Aufwand visualisierten Referat zeichnete er ein umfassendes Bild von Hüsey, der nicht nur in technischen Belangen seiner geliebten Panzertruppe erster Experte der Armee war; seine durch Ethik und Respekt gegenüber den Untergebenen ausgezeichneten Führungsprinzipien prägten Generationen von Offizieren. In einem emotional besetzten Auftritt und unter grossem Applaus übergab Heer die bis jetzt in seinem Besitz befindliche Divisionärs-Schirmmütze von Hüsey Brulhart zur Aufbewahrung in der Vitrine des Geehrten am Eingang der neuen Offizierskaserne. Einen ähnlich würdigen Akt bleibender Erinnerung an seinen Vater zeigte danach sein Sohn, Oberst aD John R. Hüsey; er schenkte dem Waffenplatzkommandanten eine grossflächige, aus feinem Stoff gewobene Hüsey-Familienfahne, ebenfalls bestimmt zum schlichten Schmuck der neuen Offizierskaserne.

Hüssys Geist wirkt weiter – nicht nur in Bure

Divisionär und Visionär – so könnte man Hüsey mit Recht posthum bezeichnen. Ihm lag nicht nur eine starke Milizarmee stets am Herzen, nicht nur hat er mit Geschick und Beharrungsvermögen als Berufs- und Milizoffizier die taktische Ausbildung der Panzertruppe optimiert, ebenso nachhaltig förderte er das Gefecht der verbundenen Waffen. Hüsey lebte bereits die 1991 vom damaligen Kommandanten der Militärakademie an der ETHZ, Brigadier Rudolf Steiger, formulierten Grundsätze der «Menschenorientierten Führung» vor, mit seiner natürlichen Autorität, seiner Charakterfestigkeit und vorbehaltlosen Sympathie für die Menschen. Denn er pflegte einen Führungsstil, dessen Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und der auch in die Zukunft unserer Armee weiterwirkt: Führen durch Vorbild – ohne Wenn und Aber!



Oberstlt
Karl J. Heim
Think Tank HKA
lic. iur. Executive MBA FH
Rechtsdozent
4102 Binningen